

Hannover

WS 81/82

Erkenntnistheorie I 4. Heft (Lernzettel)

Mo 15-16 F 342

Do 15-16 F 128

BRUNNEN 

spiral  
block

19. 8. 81

Liebe Kommilitaden

ich muß schon gleich zu Beginn der Vorlesung einen Fehler  
 eingestehen. Im Kommentar zum Vorlesungsvorlesung ist ja nicht  
 ist ja diese Vorlesung ja keine, "Die erste Frage, die  
 in der Erkenntnistheorie abgehandelt ist, ist die nach  
 ihrem Gegenstand." Das ist falsch, denn in der Erkenntnis-  
 theorie ist fast immer vorausgesetzt, daß wir keinen  
 Gegenstand habe und daß wir <sup>wegen dieser</sup> ~~mit diesem~~ Gegenstandes,  
~~das~~ <sup>des</sup> Problems der notwendigen und allgemeinen Geltung  
 von Erkenntnissen, die Erkenntnistheorie mit einer  
~~Disziplin~~ <sup>angewandten</sup> Disziplin sei. Das aber sollte gerade in Frage  
 gestellt werden, und das tut nur dem Kommentar über  
 Vorlesungsvorlesung muß dann lauten, Die erste Frage,  
 die in der Erkenntnistheorie abgehandelt ist, ist die  
 nach ihrem Gegenstand, ... " Sie werden verstehen, das  
 sei eine rhetorische Frage, denn was würde, solange es  
 halbwegs bei mir ist, eine Vorlesung für ~~den~~ die  
 Name von zwei Kunstwerken enthalten, wenn die Theorie,  
 die es ~~ist~~ in der Vorlesung zu erklären versucht, keinen  
 Gegenstand hätte. Schön wäre ja, wenn ich mit einer  
 solchen Vermutung nicht hätte, sie ist aber ein Vorbehalt,  
 denn es gibt durch mich habe von behaupten für Philo-  
 sophie, die es sich ja Aufgabe ihres Arbeitslebens machen,  
 nachzuweisen, daß die Philosophie keinen Gegenstand habe,  
 wie es ja auch historischwissenschaftlich gibt, die davon  
 überzeugt sind, daß die Philosophie kein Gegenstand



Vorstellung geben. Wenn ich von einer Sache keine Vorstellung habe, weiß ich nichts von ihr, und es soll nun das, wovon ich nichts weiß, mit einer Vorstellung verglichen werden können? Kann aber eine Sache, von der ich nichts weiß, nicht mit der Vorstellung von dieser Sache, die dann ja ganz unbestimmt ist, verglichen werden, ~~es steht nicht~~ ~~damas~~ bleibt nur die Möglichkeit, Vorstellungen mit Vorstellungen zu vergleichen und bei diesem Vergleich von der Sache, die vorgestellt wird, zu abstrahieren. <sup>guten</sup> ~~Man~~ ~~es~~ ~~aber~~ ~~nur~~ ~~noch~~ ~~mit~~ ~~Vorstellungen~~, die ~~man~~ ~~vergleichen~~ ~~werden~~ ~~sollen~~, dann ist immer bei dieser Überlegung die Sache abstrahieren geblieben, ist ~~es~~ ~~aber~~ ~~nicht~~ ~~nicht~~ ~~die~~ ~~Sache~~ ~~gegenüber~~ ~~der~~ ~~Erörterung~~, sondern die Vorstellung von ihr, deren Verhältnis zur Sache unbestimmt bleibt, dann wird die Erörterung der Vorstellung unabhängig von dem Verhältnis zur Sache, und kann sich den Gründen der Vorstellung zuwenden, die nichts mit der Sache zu tun haben, wie z.B. den Motiven, die einer Vorstellung zugrunde liegen.

Auf diese Stelle möchte ich die Argumentation <sup>erläutern</sup> ~~erläutern~~ ~~und~~ ~~es~~ ~~versuchen~~, ihnen zu ~~erklären~~, warum in der ~~unabhängigkeit~~ ~~von~~ ~~der~~ ~~Handlung~~ ~~der~~ ~~Sache~~ ~~selbst~~ "Nur zur Einführung in die Philosophie" steht. Vielleicht meinen einige von ihnen, eine solche Erklärung sei überflüssig, aber ich vermute, daß nicht wenig von denen, die meinen, daß es eine solche Erklärung sei überflüssig, auch die Auffassung sind, daß das

genügte, was ich schon vorher verstanden habe, ja komplizierter sei, oder wie schwieriger, denn das ist komplizierter noch ja komplizierter ist, das ist ja hoch sei.  
 Am Ende einer Vorlesung zur Einführung lassen sich diese Anforderungen stellen.

- 1.) Eine Vermittlung: sie soll nichts von dem, was mit Fortschrittenem zusammenhängt ist, ~~was~~ als bekannt voraussetzen
- 2.) Eine Problematik {Anforderung}: sie solle elementar, mit einfachen Sachverhalten beginnen
- 3.) Eine Tiefe {Anforderung}: sie sollte elementar bleiben

Au die erste Anforderung, nichts voraussetzen, was erst letzten Fortschrittenem zusammenhängt ist, habe ich mich gehalten

Die zweite Anforderung ist problematischer. Um Namen zu zeigen, warum sie problematischer ist, zitiere ich Namen die Definition des ~~Erkenntnis~~ Begriffs Erkenntnistheorie aus dem Jahr nicht immer <sup>genau</sup> zuverlässigen aber doch sehr brauchbaren historischen Überblick der Philosophie:

"Erkenntnistheorie bezieht sich die Lehre von der Erkenntnis" ~~Stelle der Text~~ wobei eine Reflexion auf Erkenntnis vorausgesetzt wird, unabhängig von der Logik der dem Bewusstsein diese Reflexion"

Das ~~erste~~ ist nicht die erste Teil der Definition "" ist nicht ganz richtig, denn ~~die~~ Theorie ist nicht ~~eine~~ ~~letzte~~ gleichbedeutend mit ~~Lehre~~. Die ~~Lehre~~, auf ~~weiches~~ ~~Sopra~~ ist die Überlieferung des ~~als~~ ~~was~~ ~~Erkenntnis~~,

ja vergleichen, es jübe ~~mit~~ die ~~Vergleichen~~ ~~de~~

Vorstellungen mit den Sachen vergleichen soll

Was im dem folgenden Schema ja schreiben.

$R_3$  ist eine Relation von demselben Typus wie  $R_1$







Erkenntnistheorie ist. Entweder <sup>wirkt</sup> führt nur wenn die Vor-  
 lesung die Forderung, Elementar, mit einfachen Substantiven  
 zu bezeichnen, dann wird im ich eine falsche Vorstellung  
 vom Pflichten der Erkenntnistheorie als richtig unter-  
 stellt, und das wäre richtig am dem Faktor, oder sie  
 beginnt eben nicht elementar und diskreditiert sich  
 dann vor den Hörern als zu kompliziert für eine  
 Einführungsverlesung. Da alle Dinge nach Komplexität, muss  
 die goldene Mittelweg nicht, läuft das auf eine unüber-  
 baren Schwierigkeit eine Einführungsverlesung hinaus, ~~das~~  
~~was~~ ~~ist~~ ~~schon~~ <sup>mit</sup> ~~schon~~ selbst die einfachste Mitteilung  
 diese Schwierigkeit eine Einführungsverlesung ist für eine  
 Einführungsverlesung zu kompliziert.